

Redaktion:

Hospitalstraße Nr. 80, 1 Treppe hoch.

Abonnementpreis pro Quartal 1 M.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanbiten  
1 M. 5 Pf.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönan  
Löwenberg, Landeshut, Jauer, Böhlenhain  
pro Zeile 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erhält täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 157.

Hirschberg, Donnerstag den 9. Juli 1885.

6. Jahrg.

## Die Deutsche Handelsbilanz 1884.

Vom Kaiserlichen statistischen Amt ist dieser Tage die Übersicht über den Waarenverkehr des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande für das Jahr 1884 nach dem Werthe der Waaren veröffentlicht worden. Darnach stellt sich im verflossenen Jahre abzüglich der Werthe der edlen Metalle die Einfuhr auf 3260, Millionen, die Ausfuhr dagegen auf 3204, Millionen. Es ergiebt sich somit eine Unterbilanz von 55, Millionen.

Seit dem Uebergange zur Schutzzollpolitik, also vom Jahre 1881 ab, haben wir immer einen Ausfuhrüberschuss zu verzeichnen gehabt, der indeß von Jahr zu Jahr beständig zurückging, bis er sich nunmehr in einen Ausfall verwandelt hat. Im Jahre 1881 betrug der Ueberschuss der Einfuhr über die Ausfuhr 160, Millionen, im Jahre 1882 ging er auf 61 und im Jahre 1883 auf 8½ Millionen zurück. Wir haben schon in früheren Jahren darauf hingewiesen, daß es bei dem Ueberschuss nicht bleiben werde.

Der große Ueberschuss des Jahres 1881 beruhte auf ganz abnormen Verhältnissen. Vom Jahre 1879 ab waren massenhaft Waaren auf Speculation in's Land eingebrochen worden. Die Speculation war eben bemüht, sich den Vortheil der Zollersparnis zu sichern. Diese außerordentliche Mehreinfuhr konnte auf die folgenden Jahre nicht ohne Einfluß bleiben, insoffern, als die Einfuhr eine beschränktere wurde. Dazu kommt, daß sich die Nachfrage des amerikanischen Marktes in den letzten Jahren wiederum verringert hat und daß insbesondere im Jahre 1884 ein ziemlich beträchtlicher Rückgang der Preise der Producte und Fabrikate eingetreten ist.

Freihändlerischerseits kommt man nun an der Hand der Entwicklung unserer Handelsbilanz zu dem Schlus, daß die 1879 eingeleitete Zollpolitik nicht geleistet habe,

was man von ihr erwartete. Dieser Schlus ist aber vollständig hinfällig, wenn man die Handelsbilanzen der Freihandelsaera mit denen der letzten Schutzzolljahre vergleicht. In der Freihandelsaera hatten wir eine jährliche Unterbilanz von durchschnittlich einer Milliarde. Was will hiergegen ein Ausfall von 55 Millionen besagen. Es ist auch eigenthümlich, daß man jetzt freihändlerischerseits ansängt, Schlüsse aus der Handelsbilanz zu ziehen, während man früher die Unzulänglichkeit solcher Schlüsse immer bestritt.

Für die Frage, ob durch unsere Handelsbeziehungen mit dem Auslande unser Nationalvermögen Gewinn oder Verlust erleidet, sind die Handelsbilanzen dann von entscheidendem Werthe, wenn man alle Verhältnisse mit berücksichtigt, unter denen sich der Handelsverkehr mit dem Auslande vollzieht. Der Ueberschuss der Ausfuhr über die Einfuhr ist für die Entwicklung des Nationalvermögens nicht allein maßgebend. Es braucht in dieser Beziehung nur auf Egypten und England hingewiesen zu werden. Egyptens Ausfuhr ist erheblich größer, als seine Einfuhr. Aber wer führt aus? Die Fremden, die sich dort festgesetzt haben; ihnen fällt der Löwenanteil des Gewinnes an der Ausfuhr zu, das Land selbst ist dabei ausgesogen. England hat eine bei Weitem größere Einfuhr als Ausfuhr, aber im Grunde stellt die Einfuhr nur die Zinsen der im Auslande stehenden Capitalien und internationale Handelsgewinne dar. Für England bedeutet also die höhere Einfuhr keine Einfuhr, sondern die Realisation eines Gewinnes. Deutschland hat auch Capitalien im Auslande stehen und die deutsche Handelsflotte erzielt ebenfalls im internationalen Verkehr Gewinne. Aber — wenn auch hierfür bestimmte Bissern nicht gegeben werden können — soviel steht fest, daß sich Deutschland in dieser Beziehung mit England nicht vergleichen kann. Es ist danach auch nicht in der

Zeit, eine so große Handelsunterbilanz ertragen zu können, wie England. Bei einer alljährlich wiederkehrenden Unterbilanz von durchschnittlich 1 Milliarde müßte Deutschland unter den damaligen Verhältnissen zu Grunde gehen. Eine Unterbilanz von 50 bis 100 Millionen dagegen dürfte sich kaum als ein Rückgang unseres Nationalvermögens darstellen.

In Zukunft, wenn unsere Colonialpolitik die Erwartungen erfüllt, die man in sie setzt, wird sich unsere Handelsunterbilanz noch mehr steigern und wir werden sie dann um so eher ertragen können, denn wir werden dann eine Position einnehmen ähnlich der, die England einnimmt, d. h. ein erheblicher Theil unserer Einfuhr wird sich als Realisation von Gewinn repräsentieren.

## Nun doch.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli. Se. Majestät der Kaiser der seine Brunnen mit dem besten Erfolge fortführt, empfing heute Mittag den Besuch F. Majestät der Kaiserin, welche aus Koblenz nach Ems gekommen war. Die Ankunft des Kaisers im Badeschloß zu Gastein ist für den 21. d. M. angemeldet worden.

Der Kronprinz sowie Prinz Wilhelm sind heute früh wohlbehalten von ihrer Reise nach dem Rheinland und nach Ems in Potsdam wieder eingetroffen.

Prinz Friedrich Leopold, der Sohn des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, hat heute Abend Potsdam verlassen und ist zunächst nach Bonn, wo er an der dortigen Universität studiert, zurückgekehrt. Später wird der Prinz eine längere Reise nach dem Orient antreten.

Bei dem gestrigen Empfang der New-Yorker Schützen in Koblenz äußerte die Kaiserin auf die

## Flamingo.

Erzählung von Balduin Möllhausen.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.  
Und ich rath Ihnen, lieber eine Kleinigkeit zu verlieren, als sich in weitläufige Verhandlungen mit ihm einzulassen. Er sieht mit der Einwanderungscommission in Verbindung; lenkt er aber deren Aufmerksamkeit auf Sie hin, so möchte in Zukunft Ihnen doch mancher seltene Bissen verloren gehen. Diese hinterlistige Gesellschaft steckt nämlich ihre Nasen in alle Dinge. Und so viel behauptete ich: Mit dem hübschen Kinde ist es heute nichts. Im Auge behalten wollen wir Sie dagegen auf alle Fälle, hier ist ja des alten Esels Adresse." Sie las dieselbe und stieg mit einem verschmitzten Lächeln hinzu: "Um solchen Preis kann man immerhin etwas Mühe über sich ergehen lassen, und vorgearbeitet habe ich hoffentlich gestern Abend gut genug. Doch ich will nicht länger stören. Bevor die vom Hofe kommen, möchte ich mit meinem Wagen verschwunden sein. Vielleicht sprechen wir uns heute noch, spätestens morgen Nachmittag.

Sie hüllte sich in ihren Pelz und unter den Belehrungen gegenseitiger Hochachtung und treuer Anhänglichkeit trennten die beiden Freundinnen sich von einander.

Unbeachtet gelangte die Tropfpreß auf die Straße hinaus. Indem sie die Richtung nach dem letzten Wagen einschlug, stieß sie auf Japhet, der mit einem Auftrage an die Leichenträger abgeschickt worden war. Wie durch dessen Erscheinung erschreckt, wischte sie ihm aus, jedoch nicht schnell genug, daß dieser, der sie mit seinen rothgeweinten Augen einfältig anstarnte, nicht

des Leberfleisches auf ihrer Hängewange ansichtig geworden wäre. Von seinen Blicken verfolgt, erreichte sie den Wagen. Nachdem sie dem Kutscher das Biel ihrer Fahrt angegeben hatte, stieg sie ein und gleich darauf trabten die Pferde mit ihr davon.

Die aufgedunsene Wirthin hatte unterdessen der Flasche noch einmal kräftig zugesprochen und war wieder neben das Fenster hingetreten. Ingrimmig sah sie auf die Straße hinaus. Ingrimmig beobachtete sie, wie der Sarg in den Leichenwagen geschoben wurde, der Geistliche das weinende Mädchen nach der Kutsche führte und mit demselben einstieg. Ingrimmiger noch betrachtete sie Flamingo, welcher mehrere Todtenkränze hineinreichte, bevor er ihnen nachfolgte. Dann neigte er sich noch einmal aus dem Kutschenschlag und nach kurzem Spähen entdeckte er Japhet, der hinter den Leichenwagen getreten war. Auf seinen Ruf eilte der selbe herbei, dann aber bedurfte es des dringenden Zuredens von Seiten Eva's, um ihn zu bewegen, ebenfalls einzusteigen. Wie ein Geier, dessen Krallen eine gute Beute entschlüpfte, spähte die wütende Harpyie darauf dem kleinen Trauerzug nach, so lange er in ihrem Gesichtskreise, und christliche Wünsche waren es wenigstens nicht, was sie dem verhafteten Flamingo nachsandte.

Doch was galten Flamingo Verwünschungen oder Segnungen! Er ging seinen Weg durch's Leben, unbekümmert um die Urtheile Anderer. Hätte die aufgedunsene Wirthin ihm die ärgsten Dinge zugeschrieen, so würde dadurch nicht der kleinste Zug seines in feierliche Falten gelegten, zerknitterten Anklages verändert worden sein. Denn jetzt beseelte ihn nur innige

Theilnahme für seinen Schützling, an welchen der Geistliche fortgesetzt tröstliche Worte richtete. Und dazu schien die Sonne so hell vom blauen Himmel hernieder, als hätte sie selber einem in tiefen Sorgen und Angsten aus dem Leben Verusenen das letzte Geleite geben wollen. Sie sandte ihre winterlich kraftlosen Strahlen über beschneite Dächer und Straßen; über weiß verhüllte Wiesen, Acker, Gärten und Wälder. Sie beleuchtete freundlich die Stätten der ewigen Ruhe, die Kreuze und Grabsteine mit ihren Schneehauben, und endlich ein schwarz gähnendes offenes Grab, welches unheimlich zu der lichten Farbe ringsum contrastierte. Sie leuchtete ungetrübt zu den frommen Worten, die aus heiliger Überzeugung über den hinabgesunkenen Todten hingespreden wurden, zu dem Segen, welcher dessen Ausgang und Eingang galt. "Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben," tönte es ihm nach, der den ersten Schritt in das ungeliebte Dunkel der Ewigkeit gethan hatte. "Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid", hieß es zu ihr, die unter der Last des Trennungsschmerzes beinah zusammenbrach. Und wie es dann so barsch erdröhnte, indem die schweren Grosschollen in die Tiefe hinabfielen, Schaufel um Schaufel die Grenze erweiterte zwischen den Lebenden und den Todten. Doch die Sonne schien nach wie vor in ungetrübtem Glanze, sich spiegelnd in zahllos zarten Eiskristallen, sich spiegelnd in den Thränen, die so heiz über die von Kälte gerötheten Wangen eines treuen, herzigen Wesens rannen.

Doch ob Thränen des Glücks oder des tiefsten Leids: sie versiegten alle. Es mildert die Zeit den

Ansprache des Mr. Weber etwa Folgendes: Es habe sie sehr erfreut, daß das amerikanische Nationalfest am deutschen Rhein gefeiert werde, sie begrüße sympathisch jede Befestigung der Bande, welche die Nationen einander näher brachten. Sie hoffe, daß das Band, welches Deutschland und Amerika verknüpfe, sich immer fester gestalten werde. Insbesondere habe es sie erfreut, daß die deutschen Schwestern, die unter ihrer Obhut ständen, im deutschen Hospital in New-York so segensreich wirkten und daß die Ausstellung des Roten Kreuzes in New-Orleans solche Anerkennung gefunden habe.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist gestern Nacht von den Hochzeitsfeierlichkeiten seines Sohnes Wilhelm in Kröchlendorf nach Berlin zurückgekehrt.

Gestern um 12 Uhr fand in der Schloßkirche zu Kröchlendorf die Trauung des Grafen Wilhelm Bismarck mit Fräulein Sibylla von Arnim statt. Bei derselben waren zugegen die Eltern des jungen Paares und die nächsten Verwandten, darunter Graf Herbert Bismarck, Geheimrat von Bismarck-Küll nebst Familie, Herr von Bismarck-Kniephof, Graf und Gräfin Rantzau, Rittmeister von Arnim nebst Familie und Landrat von Kothe nebst Familie ferner Gräfin Eickstädt, Prinz Hohenlohe, Geheimrat Rottenburg, Professor Schwenninger, Baron Plessen, Baron Ohlen und Landrat von Balan. Um 1 Uhr fand ein Dejeuner statt.

Als der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein gestern Nachmittag in Potsdam aus dem Neuen Garten fuhr, scheuten die Pferde; der Herzog wurde aus dem Wagen geschleudert, wobei er sich leicht an der Hand verletzte.

Der bekannte französische Finanzier und Senator Béon Say weilt seit gestern hier. Er befindet sich auf der Reise nach Marienbad, wohin ihn seine Gemahlin begleitet.

Eine Versammlung der Inhaber von Baugeschäften Berlins und Umgegend beschloß heute fast einstimmig, mit keinem Gesellencomité in Unterhandlung zu treten, die Arbeitsstellen aber zu öffnen und leistungsfähige Gesellen zu einem Lohnsache von 40 Pf. pro Stunde einzustellen. Eine gestriges Gesellenversammlung bestand auf der Verhandlung mit dem Gesellencomité und auf einem Lohnsache von 50 Pf., andernfalls würde, so drohte einer der Redner, der Streik erst "beginnen" und tröstete zugleich damit, daß viele Meister entgegenkommen müßten, weil sie vor der "Pleite" ständen. Also unversöhnbare Gegenfache!

Wie der "Hamburger Correspondent" aus bester Quelle erfährt, sind im Bismarck-Archipel von einer deutschen, in der Südsee seit langen Jahren ansässigen Firma größere Landläufe gemacht worden. Die Einzelheiten entzogen sich noch der Veröffentlichung; um Missverständnissen vorzubeugen, will das Blatt jedoch bemerken, daß die Ende vorigen Jahres seitens der deutschen Regierung erfolgte Protectoratsklärung noch keine Besitzergreifung seitens des deutschen Reiches bedeutete.

Wie dem "B. L." von seinem römischen

Correspondenten gemeldet wird, hätte die Kurie in der Posener Bischofsfrage einen Schritt auf dem Wege der Versöhnlichkeit vorwärts getan. Sie bestrebe nicht mehr auf der Ernennung eines geborenen Polen, sondern verlange nur, daß der künftige Erzbischof der polnischen Sprache vollständig mächtig sei. Derselbe Correspondent bezeichnet die vor einiger Zeit durch die Presse gegangene Melbung, der Papst habe unserer Kaiserin die goldene Tugendrose verliehen, als irrig. Prinzipiell stehe einer solchen Verleihung an eine deutsche protestantische Fürstin allerdings nichts entgegen.

Aus Frankfurt wird berichtet, daß der Tischler Rau, welcher bekanntlich seine Legitimationspapiere an den Attentäter Bieske verlaufen hatte, verhaftet worden ist, da man aus verschiedenen, erst nachträglich bekannt geworbenen Thatsachen schließt, daß er um die Pläne Bieskes gewußt habe.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die schreienden Fälle von Mädchenhandel, welche die österreichische Polizei zur besonderen Aufmerksamkeit auf diesen verbrecherischen Erwerbszweig veranlaßten, haben nun auch Anstoß zu einer genaueren Überwachung des böhmischen Musikantenwesens gegeben, welches zum großen Theile auf Kinderlauf beruht. Die Unternehmer veranlassen nämlich arme, aber mit hübschen und musikalisch veranlagten Kindern gesegnete Eltern, dieselben ein Instrument notdürftig erlernen zu lassen, erlegen ihnen dann einen Kauf- oder Mietpreis für dieselben — 30 bis 40 Fl. für Knaben, für Mädchen mehr — und nehmen die letzteren auf ihren Wanderzügen mit, die sich oft bis in die entferntesten Gegendenden, namentlich nach dem Osten und Südbosten erstrecken. Die jungen Leute müssen täglich eine gewisse, nach Ort und Zeit verschiedene Summe Gelbes abliefern; thun sie dies nicht, so werden sie körperlich mishandelt, auch die Mädchen, worüber empörende Thatsachen festgestellt worden sind. Verkauf der Mädchen zu anderen Zwecken soll gleichfalls oft vorkommen, besonders in Constantinopel. Die Unternehmer machen auf diese Weise oft recht gute Geschäfte, so daß sie sich als reiche Leute zurückziehen können. Das Eingreifen der Behörden in diese Missbräuche ist gewiß lobenswerth, indest wird dasselbe wenig nutzen, wenn der Bevölkerung jener armen Gegendenden, die hauptsächlich die umherziehenden Musikantenkinder liefern, nicht die Möglichkeit eines genügenden Broterwerbes geboten wird.

#### Spanien.

Das von dem spanischen Arzte Dr. Ferran betriebene Cholera-Impfungsverfahren wird von den fremden Ärzten, die sich von seiner Wirkung überzeugen wollten, als nutzlos bezeichnet und der spanische Arzt selber scheint beinahe der Einzige zu sein, der an seine Wirksamkeit glaubt. Die zum Studium des Verfahrens an Ort und Stelle gesandten DDr. Brouardel (Frankreich) und Vanermengem (Belgien) sind unverrichteter Sache heimgelohnt, weil Ferran das Geheimnis seines Verfahrens nicht preisgeben will. Die Cholera an den Hauptherden Murcia und Aranjuez scheint übrigens ihren Höhepunkt erreicht zu haben, es macht sich eine

geringe Abnahme der Erkrankungen und Todesfälle bemerkbar.

#### Locales und Provinzielles.

Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen reist am 8. d. Nachmittags von Camenz ab, um sich über Breslau und Posen nach Lauenburg in Pommern zu begeben, von wo in einigen Tagen die Rückkehr nach Camenz erfolgt.

Prinz Handjery, unser neuer Regierungspräsident, besuchte am letzten Sonnabend den Kreistag zu Grünberg. Auf die Begrüßung durch den Herrn Vorsitzenden, Landrat v. Klinckowström, erwiderte der Herr Regierungspräsident, er sei der Einladung des Kreistages gern gefolgt; da er kein Neuling in der Kreis-Communal-Berwaltung, wisse er sehr wohl, daß gerade die Kreistagsversammlungen die beste Gelegenheit bieten, ein Bild der Verhältnisse des Kreises zu gewinnen. Er werde auch ferner die Kreistage so oft als möglich besuchen und ihnen stets das verdiente Interesse entgegenbringen. Der Kreistag beschloß den Bau von acht Kreisstraßen.

Während der Medeburstag (8. Juni) durch seinen regenlosen Verlauf fast 3 Wochen völlig regenlose Zeit nach dem alten auch erfahrungsmäßig vielfach bewährten Weiterspruch richtig zur Folge gehabt, hat am 27. Juni der Siebenstädtertag mit einem ganz zweifellosen Regenüberschlag auch sein Regenregime angetreten. Daß dieses nicht tagtäglich mit gleicher Präzision bisher erfolgte, schreiben wir nur dem Umstande zu, daß der erste Eintrittsregen ein Gewitterregen war. Dessen ungeachtet dürften sich aber doch in Folge des Regenüberschlags noch mehrere Nachmittagsregen geltend machen. Am vergangenen Sonnabend (4. Juli) hat es an unserm Gebirge seit dem Siebenstädtertag nicht, dagegen am letzten Sonnabend dafür 2 Mal, Vor- und Nachmittags geregnet. Wir hoffen in Folge dessen, daß die Folgen des Siebenstädtertags nur in einzelnen Regengruppentagen sich geltend machen werden.

Auch der Kreisausschuß des diesseitigen Kreises hält vom 21. Juli bis 1. September Ferien, während welcher nur schleunige Sachen in öffentlicher Sitzung zur Verhandlung und Entscheidung kommen.

Das neueste Kreiscurrentenblatt enthält die Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe, welche bis zum 20. d. M. an das Königliche Landratsamt zu erfolgen hat. Die Anmeldepflicht erstreckt sich u. A. auf den gewerbsmäßigen Fuhrwerksbetrieb und den Speditionsbetrieb, so daß alle derartigen Betriebsunternehmer in ihrem eigenen Interesse von dieser Bekanntmachung recht genaue Einsicht nehmen müssen. Unterlassene Anmeldung wird mit Geldstrafe bis zu 100 M. geahndet. — Auch enthält das genannte Blatt das Verzeichniß der Kassencontroleure für die gemeinsame Ortskassenkasse des Kreises nebst Instruktion für dieselben.

Nach Vollendung des Canalsbaues in der Schul- und Salzgasse ist nun mit den gleichen Arbeiten in der neuen Herrenstraße begonnen worden. — Auch

Schmerz, macht zur Gewohnheit das auf irdischen Grundseilern errichtete vergängliche Glück. Mag das Herz sich zusammenkrampfen in unsäglicher Trauer: Auf die Nacht folgt verheißende Morgenröthe, folgt ein neuer Tag.

Einen letzten langen, traurigen Blick sandte Eva nach dem frischen Grabhügel zurück, welchem die von Immergrün gewundenen Kränze einen Theil des düsteren Charakters raubten. Dann ergriff sie die Hand ihres Beschülers, als hätte sie sich an ihn halten wollen, um nicht verloren zu gehen in der großen, großen Welt.

"Sie gehören jetzt mir," erklärte Flamingo tröstlich, als sie nicht gleich Worte fand; "so lange Sie selbst es nicht anders wünschen, soll mein Haus das Ihrige sein."

Sie waren bei dem Wagen eingetroffen. Während Eva mit dem Geistlichen einstieg, spähte Flamingo nach Japhet. Er war verschwunden. In seiner knabenhafsten Blödigkeit und in der Besorgniß, Anderen lästig zu werden, hatte er die erste Gelegenheit, bei welcher er sich unbeachtet glaubte, dazu benutzt, davon zu schleichen und heimwärts zu traben.

Als Flamingo und Eva, nachdem sie den Geistlichen nach seiner Wohnung begleitet hatten, vor dem Hause der aufgedunstenen Wirthin vorfuhrten, trat Japhet ihnen bereits entgegen. Er folgte ihnen in die öden Räume, welchen Eva nunmehr auf Rimmerwiedersehen Lebewohl sagen sollte. Eifrig und mit Geschick ging er beim Packen der geringen Habeseligkeiten zur Hand und endlich trug er einen Koffer, die Geige und eine Reisetasche nach dem Wagen hinaus.

Was von keinem höheren Werth mehr für Eva, fiel dem erstaunten dankbaren Burschen zu. Sein Glück

krönte, daß er aufgefordert wurde, gelegentlich in der achtadrigen Villa vorzusprechen und sich von Eva's Ergehen zu überzeugen.

Den Schlüssel zu der vereinsamten Wohnung händigte Flamingo selber der aufgedunstenen Wirthin ein. Einige bedrohlich klingende Rathschläge gab er ihr zum Übersluß mit in den Kauf. Von einem weiteren Verabschieden wurde auf seinen Wunsch Abstand genommen, und eine halbe Stunde später, da hielt Eva, treuherzig begrüßt von Basta, ihren Einzug in den Eisenbahnwagen. Der Nachmittag wurde darauf zur Einrichtung ihrer Wohnung verwendet. Wie in dem Laboratorium, spendete auch in ihrem Zimmer der Ofen reiche Wärme. Die Scheu vor dem Bären und dem Wolf hatte sie gänzlich verloren; frei bediente sie sich ihrer zu den Zwecken, zu welchen Flamingo sie mit so viel Kunstfertigkeit aufgestellt hatte. —

Der Abend war hereingebrochen, als Flamingo, auf Eva's Berstreuung bedacht, diese aufforderte, ihn auf einem Gange in die Stadt zu begleiten, und ihm bei seinen notwendigen Einkäufen behilflich zu sein. Ihr Weg führte wieder an dem Nicolas-Hotel vorbei. Indem Eva den Erzählungen des mittheilsamen alten Herrn lauschte, mochte ihr vorschweben, mit wie viel größerer Zuversicht sie heute dem glänzend erleuchteten Eingange sich näherte. Furchtlos sah sie durch die Glasblenden in die Halle hinein, in welcher sie Abends zuvor glaubte, vor Scham und Angst sterben zu müssen. Flamingo, aus den beiden geradeaus gerichteten Augenspalten seitwärts schielend, lugte ebenfalls hinein. Als sie der Mitte des viertheiligen Glasportals

sich gerade gegenüber befanden, erschrak Eva sichtlich. Gleichsam unwillkürlich neben Flamingo hinzutretend, ergriff sie dessen Hand, um ihn schneller mit sich fortzuziehen. Sie hatte denselben jungen Mann erkannt, der Abends zuvor zu ihrer Vertheidigung auftrat. Wie jemanden erwartend, spähte er durch eine der Scheiben auf die Straße hinaus. Sie glaubte sogar eine Bewegung der Überraschung an ihm zu entdecken, bevor er, hastig seitwärts tretend, verschwand. Ebenso schnell hatte sie selbst im jähnen Schrecken ihr Antlitz abgewendet. Ihr entging daher, daß auf den zerknitterten Zügen Flamingo's die grimmigen Spottfalten zwischen den verschiedenen Bartproben sich vertieften, er mit den gewaltsam herumgeschraubten Augäpfeln noch einen Blick rückwärts über die Schulter zu werfen trachtete. Ein zweiter Blick galt Eva, die wie eine vom Habicht verfolgte Taube sich fortgesetzt an seine Seite anschmiegte. Zugleich fühlte er durch die Handschuhe hindurch das Bittern der von seiner knochigen Faust umspannten kleinen Finger. Aber durch nichts verriet er Theilnahme für ihr plötzlich verändertes Wesen oder die demselben zu Grunde liegende Ursache. Wie es dagegen in seinem Kopfe arbeitete, bewies der schnelle Takt, in welchem die bläulichen Rauchwölkchen auf der linken Wange zu den hingelöbten Augenspalten emporblieben. So legte sie eine kurze Strecke zurück, dann fragte er gleichmütig:

"Das war der Ort, an welchem wir gestern bekannt mit einander wurden. Die Leute hatten sich für Ihr schönes Spiel recht erwärmt. Möchten Sie gelegentlich wieder einmal daselbst auftreten?" (Fortsetzung f.)

die Weiterlegung der Trottoirplatten auf der Bahnhofstraße ist in den letzten Tagen um eine bedeutende Strecke gefördert worden. Leider zeigen die dort angefahrenen Platten, daß noch immer nicht der ganze Tract bis zum Bahnhübergange jetzt in Arbeit genommen wird, vielmehr scheint am Bauinspectionsgebäude wiederum ein, hoffentlich nicht allzu langer Halt gemacht zu werden. Die Weiterpflasterung der Schmiedeberger Straße wird in nächster Zeit begonnen werden. Leider kommt auch dort nur ein kleiner Theil in Arbeit, jedoch wird damit der Anfang gemacht für endlichen Schaffung eines besseren Weges nach dem Communalfriedhofe.

\* Das Referat in Nr. 156 d. Bl. über den hiesigen Frauenverein bedarf dahin einer Berichtigung, daß die Vereinschule von 50 Mädchen unentgeltlich besucht wird und 11 neue Schülerinnen zu Ostern an Stelle der Abgegangenen eingeführt wurden.

\* (Vorsicht beim Ankauf von Schuhwerk!) Diese Warnung lesen wir in "echt" liberal Berliner Blättern, indem sie schreiben: "In neuerer Zeit hat sich auch bei uns eine "Industrie" in Schuhwaren aufgethan, die sich mehr auf den Schein als auf das Sein zuspitzt und lebhaft an die "Solbadentfessel der Gambetta'schen Armee" erinnert, deren Pappejohlen ja historisch geworden sind. Heutzutage verwendet man zwar nicht mehr Pappe, nein, man ist "solider" geworden. Biegsame Holzsohlen, welche, um die Täuschung zu vervollständigen, mit "echtem" Schafleder überzogen und von einem heuchlerischen Lackfirnis durchtränkt sind, garantieren eine Haltbarkeit von einer — Woche. Natürlich lockt der billige Preis die Käufer an; aber für dergleichen Schund ist selbst der billigste Preis noch zu theuer." Leider vergessen diese "echt" Liberalen hinzuzusetzen, wer diese Schundwaren auf den Markt bringt und dadurch das ehrliche Handwerk aufs Schwerste schädigt. Für denjenigen, der zu sehn versteht, enthält obige Notiz durchaus nichts Neues. Dergleichen Musterware ist schon immer in gewissen Bazaren und Magazinen zu verkaufen.

— Es sind bestätigt und verpflichtet worden: Der neuwählte Gerichtsmann Scholz in Wernersdorf; der neuwählte Steuerheber Tropfmaier in Mittel-Gitterthal.

— Zu einer Besprechung über den Fortgang der Provinzial-Vereinigung aller schlesischen Kriegervereine hat der Mittelschlesische Kriegerverband in der "Deutschen Krieger-Zeitung" an sämtliche Kreis- und Gauverbände und Vereine Schlesiens eine Aufforderung ergehen lassen, zu einer am Sonntag, den 12. d., Vormittags 11 Uhr im Rathaussaale in Böbten am Berge stattfindenden Delegirten-Versammlung des genannten Verbandes ihre Vertreter zu senden. Diese Besprechung zur Erreichung der von dem Franksteiner Kreis-Kriegerverbande angestrebten und neuerdings von dem Breslauer Kriegerverein (Vorsitzender Major z. D. Baron von Lüding) in die Hand genommenen losen Vereinigung, welche den einzelnen Vereinen keinerlei pecunäre Verpflichtungen auferlegen will, dürfte wohl nur Erfolg haben, wenn außer dem Präsidium des Breslauer Kriegervereins die größeren Gau- und Kreisverbände Schlesiens in Böbten vertreten sein würden. Soll das in anderen Provinzen wie Posen, Sachsen, Westfalen, Hessen u. s. schon lange bestehende auch von den schlesischen Kameraden erreicht werden, so würde es sich empfehlen, die Förderung des begonnenen Werkes der Vereinigung von allen Seiten der Provinz, durch Entsendung von Vertretern nach Böbten kräftig zu unterstützen.

oh. [Ev. Männer- und Junglings-Verein.] Trotz der Ausflüge verschiedener Vereine, welchen viele Mitglieder angehören, hatten sich doch eine erfreuliche Anzahl Mitglieder und Gäste im Saale des Gasthauses zum "Schwert" eingefunden. zunächst verlas der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, einen Aufsatz von Herm. Vogt, welcher "die bedrängte Lage der deutschen Stammesbrüder in Ungarn" schilderte. Die Zahl der Bewohner Österreich-Ungarns beträgt ungefähr 11 Millionen, wovon die Hälfte Magyaren sind, während sich die andere Hälfte auf Slaven und Deutsche vertheilt. Der Religion nach sind 5 Millionen römisch-katholisch, 2 Millionen protestantisch und die übrigen gehören der griechisch-katholischen Kirche an. Die Deutschen hatten sich schon im 13. Jahrhundert in Ungarn angesiedelt und hatten unter dem Druck der Magyaren viel zu leiden. So ging es bis zur Regierung Maria Theresias, wo die Lage der Deutschen eine günstigere Wendung nahm. Kaiser Joseph erhob die deutsche Sprache zur Amtssprache, während vorher die lateinische im Gebrauch war. So blieb es bis zum Jahre 1867; nach dieser Zeit fing man wieder an, deutsche Sitten und Sprache zu verdrängen und machte man später sogar schon Angriffe auf die deutschen Schulen. Mit diesem Punkt schloß

der sehr interessante Vortrag, welcher in der nächsten Versammlung zu Ende geführt werden soll. Nach diesem Vortrag erfolgte wiederum die Aufnahme zweier neu angemeldeter Mitglieder. Hierauf brachte der Herr Vorsitzende in Vorschlag, durchreisenden Handwerkern, welche andern Junglings-Vereinen angehören, und in der hiesigen Herberge "zur Heimath" einzuhören, freies Nachquartier zu gewähren, welches von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Nachdem noch mitgetheilt worden war, daß der angekauft Bibliothekschränke im Vereinslocal aufgestellt sei und die event. Wechselung der Bücher Sonntags zwischen 11 und 12 Uhr geschehen könne, wurde beschlossen, den nächsten Ausflug Sonntag, den 19. Juli, welcher in der nächsten Versammlung noch näher besprochen werden soll, abzuhalten; zuletzt wurden noch mehrere Leider angesetzt, welche die Theilnehmer noch lange in der fröhlichsten Stimmung vereint hielten.

— Ein Straßling, welcher an die Strafanstalt zu Jauer abgeliefert werden sollte, versuchte auf dem Transport dahin bei Striegau, als der Zug schon langsam ging, aus dem Coupé zu springen. Der Schaffner des Wagens hatte jedoch den Flüchtigen bemerkt, sprang ihm nach und machte ihn wieder dingfest, sodass seine Ablieferung erfolgen konnte.

\* Nach Nr. 22 des "Warmbrunner Badeblattes" wurden als Kurgäste bis incl. 8. Juli verzeichnet 1250 Personen (830 Parteien), Erholungsgäste und Bässanten bis incl. 6. Juli 1947 Personen (1279 Parteien).

\* Die ländlichen Verfusbeamten in Schlesien hatten sich vor einiger Zeit mit einem Gesuch an den Provinzial-Ausschuss gewandt, und darin um Errichtung einer Pensions- und Unterstützungsstiftung für ihre Beamtenkategorie und ihre Hinterbliebenen, womöglich unter Anlehnung an die für die Provinzial-Beamten bereits bestehende Pensions- und Reliktenstiftung, gebeten. Dieses Gesuch soll in der letzten Sitzung des Provinzial-Ausschusses berathen, aber als außerhalb der Aufgaben der Provinzial-Verwaltung liegend abgelehnt worden sein.

— [Extraordinäre Verpflegungszuschüsse.] Die pro 3. Quartal bewilligten extraordinären Verpflegungszuschüsse einschließlich des Buschusses zur Beschaffung einer Frühstücks-Portion betragen für die nachstehend bezeichneten Garnisonen pro Mann und Tag: Bojanowo 10, Fraustadt 13, Freistadt i. Sch. 12, Glogau 11, Görlitz 10, Guhrau 12, Herrnstadt 12, Hirschberg 15, Jauer 12, Kosten 9, Krotoschin 12, Lauban 11, Liegnitz 11, Bissa i. P. 12, Löwenberg 11, Löben 12, Militsch 11, Volkswitz 13, Rawitsch 12, Sagan 13, Sprottau 12, Wohlau 13 und Ziegenhals 11 Pfennige.

— In der Sitzung des Provinzial-Ausschusses zu Breslau vom 3. und 4. d. ist auch die Vorlage der königl. Staatsregierung, betreffend die Errichtung von Gewerbekammern, berathen worden. Die königl. Staatsregierung hatte die Errichtung je einer Gewerbekammer für die drei Regierungsbezirke Schlesiens vorgeschlagen. Der Provinzial-Ausschuss hat dagegen beschlossen, die Errichtung nur einer Gewerbekammer für die Provinz in Vorschlag zu bringen, die aus 54 Mitgliedern und zwar aus 18 Vertretern der Landwirtschaft, 12 Vertretern des Handwerks, 12 Vertretern des Handels und 12 Vertretern der Industrie bestehen soll. Die übrigen Vorschläge der königl. Staatsregierung hinsichtlich der Gestaltung der Gewerbekammer und der Übernahme der Kosten aus derselben auf den Provinzialverband sind im Wesentlichen acceptirt worden. Nur soll auf eine engere Verbindung der Gewerbekammer mit den Organen der Provinzialverwaltung Bedacht genommen werden.

— Dem königl. Landrat des Löwenberger Kreises, Herrn von Holleußer, ist vom 8. d. 4 wöchentlicher Urlaub bewilligt und die Stellvertretung dem Kreisdeputirten Herrn Grafen von Nossiz übertragen worden.

— Auf dem Haag zu Liegnitz fand am letzten Sonntage ein Brieftaubenschießen statt. Die Tauben, über 100 an der Zahl, befanden sich in drei eigens für den Transport konstruierten Körben, welche an einer Seitenwand mit Futter- und Wasserbehältnissen versehen sind. Interessant war es, zu sehn, wie die Thierchen, welche, trotzdem sie die Körbe gleichzeitig verließen, sich in der Höhe zu fünf bis fünfzehn Stück gruppierten, die Flugrichtung suchten. Die Tauben werden für die Festung Torgau dressirt, zu welchem Zwecke sie nach und nach größere Übungstouren zurückzulegen haben, um später auf jede große Entfernung verwandt werden zu können. Die nächste Übungstour ist Bünzlau-Brieg am 12. d. Mts. Nachdem die Tauben dann in Torgau 4 Wochen internirt worden, findet im August ein Preisschießen von Torgau nach Brieg statt, für welches mehrere Staatsprämien bewilligt sind. Nach

einem Telegramm sind die Tauben zum großen Theil nach 2 Stunden 10 Minuten bereits in Brieg eingetroffen, trotzdem die ziemlich starke Morgendämmerung den Thieren das Aufsuchen der Flugrichtung sehr erschwert. Die Entfernung von Liegnitz nach Brieg beträgt 14 Meilen.

— Die I. Strafkammer des Landgerichts zu Breslau verhandelte am Sonnabend Vormittag eine Anklagesache gegen den Redakteur der "Bresl. Mrzg." Semrau, wegen Beleidigung des Amtsanwalts Jäckel in Wernigerode, des früheren Sekretärs des Amts-Vorsteigers von Lechtritz zu Mühlrädiß. Die Anklage betraf einen Artikel, in welchem der bekannte Majestätsbeleidigungsprozeß gegen den ehemaligen fortschritten Abgeordneten Richter Mühlrädiß besprochen wurde. Die Verhandlung fand mit Ausschluss der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 100 Mark Geldbuße.

— Am Sonnabend starb in Sprottau Herr Commerzienrat Schlüter im Alter von 71 Jahren. Er war einer der größten Industriellen Niederschlesiens und verdankt ihm besonders Kozienau seinen bedeutenden Aufschwung, da er das dortige Eisenhüttenwerk begründete.

— Auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise ist von dem von Greiffenberg in Löwenberg in der 4ten Morgenstunde eintreffenden Post-Omnibns am Montag, den 6. d. M., der die Briefe und Werthsachen enthaltende Beutel abhanden gelommen. Dem Vernehmen nach ist der Inhalt an Geld und eingeschriebenen Briefen kein bedeutender gewesen. Hoffentlich gelingt es, bald Aufklärung über diesen eigentümlichen Vorfall zu bringen, da unverzüglich die nothwendigen Maßregeln zur Feststellung des Thatbestandes eingeleitet werden sind.

— In Brieg in Schlesien starb am vorigen Montag im Alter von 88½ Jahren Herr Hofrat Kraegig. 1813/14 Freiwilliger im 1. Detach. des 1. Regiments Garde zu Fuß, 1815 Oberjäger im Detach. des Füsilier-Battaillons 4. Ostpreußischen Infanterie-Regiments, sodann Lieutenant im 18. Landwehr-Regiment 2. Bat. (Wohlau), ist er wohl einer der letzten Veteranen aus der großen Zeit der Befreiungskriege.

— Im Kreise Lauban hat man bereits mit der Roggenreise begonnen. Leider lauten die Nachrichten über die Ergebnisse der ersten Garben durchaus nicht günstig.

— Ende vorigen Monats fand in Leubus eine Versammlung der zahlungspflichtigen Mitglieder des bereits vor 10 Jahren verkrachten dortigen Vorschuss-Vereins statt, in welcher die Liquidatoren, welche ihr Amt niedergelegt, Decharge erhielt wurden. Um die Kosten, welche sich schon über 120 000 Mark belaufen, nicht noch zu vermehren, wurden neue Liquidatoren nicht gewählt, die nicht befriedigten Gläubiger vielmehr auf den Rechtsweg verwiesen. Die peinliche Angelegenheit, welche vielen Eingesessenen Haus und Hof gekostet hat, wird nun endlich wohl einmal zu Ruhe kommen.

— Goldberg. Die nahezu ½ Jahr ausgebissene Bestätigung des Kgl. Conistoriums der Provinz Brandenburg für den hiesigen Diaconus Hilden hagen als solchen nach Güben ist nun erfolgt und wir haben abermals eine Vacanz. Wie wir hören, soll indeß das Gehalt der Stelle erhöht werden. — Der Jahr- und Viehmarkt waren diesmal vom Wetter begünstigt und darum gut besucht. — Die Obstsorte wird dies Jahr, wenn Gottes Hand die Früchte behilft, in allen Sorten eine recht gesegnete werden — aber auch die Aussichten auf die Getreideernte berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. — Die wegen der General-Lehrer-Conferenz findet nun am 9. huj. in der Brauerei zu Gröditzberg statt. Cantor Ender (Modelsdorf) und Lehrer Heumann (Armenich) haben Lehrproben abzuhalten und Cantor Süßner (Neudorf a. G.) ein Referat zu geben.

— Flinsberg. Ein Vergleich der Frequenz unseres Kurortes in den letzten 7 Jahrgängen ergiebt ein außerordentlich erfreuliches Resultat. Es weilten hier als Kurgäste am 1. Juli der nachbenannten Jahre: 1879: 254 Personen, 1880: 317 Personen, 1881: 249 Personen, 1882: 366 Personen, 1883: 421 Personen, 1884: 513 Personen, 1885: 599 Personen. Es ergiebt dies einen Zuwachs des Jahres 1885 von über 100 Prozent gegen das Jahr 1879.

#### Hauptgewinne der Sächsischen Lotterie.

Leipzig, 7. Juli.  
20,000 M. auf Nr. 86013. 5000 M. auf Nr. 64110 49299. 3000 M. auf Nr. 57838.

#### Briefkästen.

Herrn V. in G. Reklamiren Sie gefälligst beim dortigen Postamt.

Für die durch Hochwasser geschädigten Bewohner der Gemeinde Gebirgsbauden gingen ferner bei der Expedition der "Post a. d. R." ein:

Poststempel Arnsdorf i. Riesengeb. 1 M. 50 Pf. (in Freimarken), von Herrn Theodor Lüter 2 M., von Herrn V. 1 M., mit den in der vorigen Nummer verzeichneten 7 M. zusammen 11 M. 50 Pf.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggons sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

### Steckbrief.

Gegen den Dienstnach **Karl Ernst Hermann Völkel** aus **Dippelsdorf**, Kreis Löwenberg, gebürtig, am 9. Februar 1860 geboren, evangelisch, ist seitens des Königl. Amtsgerichts **Schönau** wegen Einbruchdiebstahls, begangen am 24. Juni c. in **Schönwaldau**, Kreis Schönau, bei dem Stellenbesitzer **Christoph Friedrich** die Untersuchungshaft angeordnet.

Es wird um Festnahme des **Völkel** und Vorführung vor das nächste Königliche Amtsgericht ersucht. J. 781/85.

#### Signalement:

Größe: 1 Meter 78 Centimeter,  
Haare: dunkelblond,  
Stirn: gewölbte,  
Augenbrauen: dunkel,  
Augen: grau,  
Nase und Mund: gewöhnlich,  
Bart: schwarzer Schnurrbart,  
Zähne: defekt,  
Kinn: spitz,  
Gesichtsbildung: oval,  
Gesichtsfarbe: gesund,  
Gestalt: groß und schlank,  
Sprache: deutsch.

Besondere Kennzeichen: auf dem rechten Arm Dünnergabel und Axt, auf dem linken Arm H. V. tätowiert.

Derselbe war bei Begehung des Diebstahls bekleidet mit grauem Jaquett mit schwarzem Sammekragen, dunkler Hose und Weste und schwarzer Mütze und trug drei Fingerringe.

Hirschberg, den 6. Juli 1885. 2184  
Der Erste Staatsanwalt.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Birkicht**, Kreis Löwenberg, Band I — Blatt 31 — auf den Namen des **Karl Gottfried George** eingetragene Grundstück, das **Resbauergut** Nr. 31,

am 19. September 1885,

Vormittags 9½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 71,31 Mf. Reinertrag und einer Fläche von 3 ha 47 ar 46 □ M. zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschläge und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberstube während der Sprechstunden eingesehen werden.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. September 1885,

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Greiffenberg i. Schl., den 23. Juni 1885.

Königliches Amtsgericht I.

Desinfectionspulver,  
Chlorkalz,  
Eisenvitriol,  
Carbolsäure,

empfiehlt billigst 2157

H. O. Marquard

Drogenhandlung, Lichte Burgstraße 2.

Für alle Interessenten  
des Getreide-, Mehl-, Spiritus-, Zuder-, Woll-, Oel-, Kartoffel-,  
Säaten-, Petroleum-, Hopfenmarktes, sowie Kapitalisten, Bankiers *et c.*  
1951 ist die

### Bank- und Handels-Zeitung

das einzige große Specialblatt, das wöchentlich zwölfsmal herausgegeben wird

und bereits im 32. Jahrgange erscheint.

Sie beschäftigt sich vorzugsweise mit den Verhältnissen des

Producten- und Waarenumarktes und bringt aus der Feder ihrer mehr als 200 Correspondenten in allen Theilen Deutschlands, in Russland, England, Frankreich, Österreich, Ungarn, Galizien, Rumänien *et c.* täglich über 100 theils telegraphische, theils briefliche ausführliche Berichte von allen Handelsplätzen der Welt, betreffend Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl und Aleie, Spiritus, Kartoffeln und Kartoffelfabrikate, Säaten und Fettwaren, Säaten, Hopfen, Bier, Provisionen, Petroleum, Colonialwaren und Landesproducten, Häute, Felle und Leder *et c.* Ganz besonders richtet sie ihre Aufmerksamkeit auf den

Zudermarkt und auf den Wollhandel.

Außer dem wirtschaftlichen Theil bringt sie eine ausführliche, orientirende politische Uebersicht, politische Telegramme *et c.* Sie gehört zu den ersten und angesehensten Organen der Berliner Fondsbörsen. Sie enthält als solche eine Reihe der wissenswertheften Nachrichten aus dem Bank- und Welthandelsverkehr, sowie den vollständigsten und correctesten Courszettel von der Berliner Fonds- und Productenbörsen. Ihre Notirungen von der Berliner Productenbörsen und den übrigen Märkten gelten als maßgebend.

Als Gratisbeilage erhalten die Abonnenten wöchentlich zweimal den

### Landwirthschaftlichen Anzeiger,

dessen Mitarbeiter Fachmänner ersten Ranges sind und der hauptsächlich auf solche Dinge Rücksicht nimmt, die auch für den Productenhändler, Industriellen *et c.* von directem Interesse sind, wie Saatenstand, Ernteausichten.

An jedem Sonnabend erhalten die Abonnenten der Bank- und Handels-Zeitung außerdem gratis und franco die Verloojungslisten des **Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers**, die bekanntlich in Folge amtlicher Veranlassung der Reichsbank zu Berlin zusammengestellt und allein maßgebend sind.

Die Bank- und Handels-Zeitung dient als officielles Publicationsorgan für Reichs-, Staats-, Provinzialbehörden und für eine Reihe von Gesellschaften, landwirthschaftlichen Instituten und ähnlichen Unternehmungen.

Abonnementsspreis der **Bank- und Handels-Zeitung** incl. sämtlicher Beilagen vierteljährlich für Berlin 7 M 50 P., für Preußen, wie für alle anderen deutschen Staaten einschließlich Österreichs 8 M. **Insferate** 10 P. die Zeitseite.

Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten an, in Berlin die Zeitungsspediteure und die

Expedition der Bank- und Handels-Zeitung,

SW., Kochstraße 3.

Probenummern gratis und franco.

### 2 freundliche Quartiere,

jedes 3 Zimmer, Küche, Entrée und Gartenbenutzung, zu Michaeli zu vermieten bei  
2180 A. Berndt, Wildhandlung.

### Meteorologisches.

8. Juli, Vorm. 7 Uhr.  
Barometer 732 m/m (gestern 731). Luftwärme  
13½° R. Niedrigste Nachttemperatur 11½° R.  
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

### Neu!

### Paul Leder,

Civil-Ingenieur,  
Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 27, 2 Treppen,  
empfiehlt

### Blikableiter = Anlagen

nach dem neuesten System mit

### Retortengraphitspiken

(laut deutschem Reichspatent-Publikation f. Anmeldung d. 11. Juni c. gesetzlich geschützt). 2147

Leitungen nach bisherigen Systemen werden gewissenhaft und prompt besorgt, sowie Untersuchungen stehender Blikableiter.

Retortengraphitspiken stehen bis jetzt: Schmiedeberg, Warmbrunn, Hermsdorf, Arnsdorf.

Aus meinem Formular-Magazin empfiehle  
den Herren Standesbeamten:

1. Notizbuch über Geburten und Sterbefälle — 2. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Geburten — 3. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Sterbefälle — 4. Aufgebots-Anträge a) wenn beide Verlobte erscheinen, b) wenn nur eines der Verlobten erscheint — 5. Aufgebot (Aushang) — 6. Standesamtliche Ermächtigung — 7. Requisition wegen Aushang des Aufgebots — 8. Benachrichtigung anderer Standesämter von einer vollzogenen Ehe — 9. Bescheinigung der Eheschließung — 10. Bescheinigung zum Zwecke der Taufe — 11. Bescheinigung zum Zwecke der Beerdigung — 12. Strafandrohungen wegen unterlassener Anzeige der Vornamen bei Geburten — 13. Auszug aus dem Geburtsregister (halbe, ganze und Einlegebogen) — 14. Auszug aus dem Sterberegister (halbe und ganze Bogen) — 15. Alphabetisches Sach-Register für Standesämter — 16. Verzeichniss der Aufgebote.

Hirschberg, Schl.

Paul Oertel, vorm. W. Pfund,  
Buchdruckerei und Verlag,  
Ecke der Schulstraße und Promenade  
(Mohren-Ecke).

### Männer-Turnverein.

Freitag den 10. Juli: Turnen in der Halle, darauf geselliger Abend im Tenglerhof. Rückzahlung der Spesenlagen, Vertheilung von Festschriften, Festsachen und Festeichen. Sonstiges über das Dresdener Turnfest. Möglichst zeitig in der Halle!

### Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 9. **Eintafer-Abend**. 1) 's Lieserl. Viederspiel in 1 Alt; 2) **Die Schuhreiterin**. Lustspiel-Novität in 1 Alt; 3) Auf Verlangen:

**Die kleine Schlange**. Schwank mit Gesang. 2177

Freitag d. 10. 3. 1. M. (ganz neu): **Die Familie Buchholz**. Lustspiel in 4 Akten. In Vorbereitung: „Schützenliesel“. „Die Lebrente.“ E. Georgi.

### Biehlschleuzergesuch.

Ein verh. fröhlicher, nüchterner Biehwärter wird für biesige aus 100 Haupt bestehende Kinderheerde bei **hohem Lohn** und **Deputat** zum **Autritt** Neujahr 1886 gesucht. 2183

Fröhre oder gegenwärtige Schäfer bevorzugt. Abschrift von Beurkissen und Empfehlungen, welche nicht zurückgesandt werden, zu senden an

Dom. Zobten bei Löwenberg.

Bei Bedarf von 1792

### dienstthuenden Personen

jeder Branche wollen sich geehrte Herrschaften wenden an das

### Dienst-Bermittelungs-Bureau

von Ed. Wolf in Landeshut i. Schl.

### Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1885 ab.

Auffahrt von Hirschberg.						
Nach Lauban	5.40	Vorm.	10.40	Vorm.	1.57	Nachm.
In Lauban	7.4	-	12.2	Nachm.	3.25	-
In Görlitz	7.51	-	12.55	-	4.15	-
In Köthen	7.41	Vorm.	12.35	Nachm.	4.2	Nachm.
In Berlin	3.40	Nachm.	14.54	-	8.59	Abb.
(Schl. B.)	7.16	-	-	-	5.45	früh.
Nach Dittelsbach	7.6	Vorm.	12.3	Nachm.	3.45	Nachm.
In	8.51	-	1.34	-	5.16	-
Glatz	10.53	-	3.44	-	6.56	-
In Breslau	11.40	-	4.15	-	-	-
Nach Schmiedeberg	6.51	Vorm.	9.5	Vorm.	10.38	Vorm.
In Lomnitz	7.14	-	9.28	-	11.1	-
In Bitterthal	7.30	-	9.43	-	11.16	-
In Schmiedeberg	7.53	-	10.1	-	11.34	-
					3.13	-
					4.52	-
					7.45	-
					8.32	-

### Ankunft in Hirschberg.

B. Lauban, Köls.	6.33	Vorm.	8.43	Vorm.	11.56	Mitt.
Görlitz, Berlin <i>et c.</i>	3.37	Nachm.	11.6	Abb.		
B. Waldenburg, Glatz, Breslau	8.47	Vorm.	10.30	Vorm.	1.32	Nachm.
B. Schmiedeberg	9.3	Vorm.	11.50	Vorm.	1.44	Nachm.
Ab Lomnitz	8.41	-	11.28	-	1.22	-
Bitterthal	8.27	-	11.14	-	1.8	-
Schmiedeberg	8.8	-	10.54	-	12.45	-
					4.10	-
					6.10	-
					9.25	-

Der durchsetzte Zahlen (7.15 Abends) bezeichnete Expresszug von und nach Breslau verkehrt nur in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August.